



Laibacher Zeitung.

Donstag den 11. Juni.

Römische Staaten.

Se. Majestät der König von Baiern ist am 23. Mai Abends unter dem Incognito eines „Conte d'Augusta“ in erwünschtem Wohlseyn mit seinem Gefolge auf Giardino di Malta eingetroffen, wo derselbe von dem königl. Gesandten Grafen Spaur, dann von den in Rom anwesenden bairischen Künstlern — welchen sich andere deutsche Künstler angeschlossen hatten — ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Man erfreute sich des heitern Aussehens des hohen Reisenden. (Oest. B.)

Deutschland.

München, 31. Mai. Durch den fortwährenden Regen der letzten Tage angeschwollen trat in dieser Nacht die Isar aus ihrem Bette, verursachte jedoch, außer dem Hinwegschwemmen einiger hundert Klafter Trifholz in der Gegend des grünen Baumes und des Praters, keinen bedeutenden Schaden. — Gestern am Tage der Namensfeier Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand fand bei dem k. k. österreichischen Gesandten Grafen Senfft v. Pilsach ein großes Festmahl Statt, wozu das diplomatische Corps und die k. Minister und Hofchargen geladen waren. — Der k. k. österreichische Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Bianchi Duca di Casalanza befindet sich seit gestern in unserer Stadt. (Allg. Z.)

Hannover, 23. Mai. Bei der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Braunschweig waren die hiesigen und die dortigen Minister gegenwärtig, und Theilnehmer dazu von Berlin und Bremen und von den näher verbundenen Bahnstädten auf ergangene Einladung gekommen. Der Zug, der sich von hier nach Braunschweig begab, wo er auf die geschmückten Säle des Altstadtrathhauses geführt ward, glänzte von Uniformen. Die Rückfahrt geschah in der heitersten Stimmung durch die klübbende Landschaft mit ihrem Frühlingsdunst und ihrer son-

nigen Beleuchtung. Hier harrten auf die Ankommenden unabsehbare Mengen von Zuschauern, wie sie sich noch niemals so an Ort und Stunde vereint gesehen hatten, und sie begrüßten die Nahenden mit langem wiederhallenden Freudenruf. In welcher Stetigkeit sich nun die Kosten der hiesigen und anderer deutschen Bahnen verzinsen werden, beruht noch in der verborgenen Zukunft; eine gewisse Stetigkeit werden die Einnahmen gewiß erlangen, und sie nähern sich derselben bereits auf den großen Handelsstraßen. Hannover ist nun der Ausmündungsort für die sämmtlichen zusammenhängenden Eisenbahnen in Norddeutschland geworden, der bisher Braunschweig war; welche Wirkung dieses veränderte Verhältniß für beide Städte haben wird, ist noch nicht zu ermessen, muß sich aber bald zeigen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Nachrichten aus Algier vom 20. Mai melden: Der Generallieutenant de War, Commandant der Division von Algier, hat heute durch Staffette Depeschen des Marschalls Generalgouverneurs erhalten. Ein neuer glänzender Sieg ist am 17. durch unsere Truppen über die Kabylen erfochten worden. Der Feind hat 3 bis 400 Getödtete auf dem Plage gelassen. Dieser Sieg ist uns ziemlich theuer zu stehen gekommen; man spricht von etwa 40 Getödteten, worunter sich ein Offizier der Souaven befinden soll, und von ungefähr 60 Verwundeten.“

(Oest. B.)

Paris, 27. Mai. Durch den gestern Abend erfolgten Tod des Hrn. Jacques Laffitte wird die Partei der äußersten Linken eines der letzten bedeutenden Männer beraubt, die sie noch in ihren Reihen zählte. Die finanzielle Laufbahn des Verlebten bietet ebensoviel Interesse als seine politische. Von Haus aus arm wird er durch Arbeit, Talent und Glück zum Millionär; in dem Augenblick wo er das Ziel langjähriger politischer Kämpfe erreicht zu ha-

ben glaubt, verläßt ihn das Glück, allein da gelingt es ihm, zwar nur mit dem Beistande Anderer, aber auch durch die äußerste Anstrengung der eigenen Kraft, die trotz hohen Alters noch nicht gebrochen war, sich aus dem Ruine fast wieder zu der frühern finanziellen Stellung emporzuheben. Geboren zu Bayonne am 24. Oct. 1767 als der Sohn eines Zimmermeisters und Vaters von zehn Kindern, widmete er sich dem Handel und trat 1787 in Paris als Commis in das Bankierhaus Peregaur ein, stieg allmählich zum Buchhalter und Cassier empor, und erwarb sich in so hohem Grade das Vertrauen seines Chefs, daß dieser, der unter dem Kaiserreich in den Senat eintrat, ihm die Leitung seiner sämtlichen Geschäfte übertrug, bis 1809 endlich Hr. Caffitte dieselben ganz auf eigene Rechnung übernahm und das Haus gründete, das seinen Namen führt. Er besaß damals schon ein bedeutendes Vermögen, das durch glückliche Unternehmungen fortwährend sich mehrte. Er wurde nacheinander Regent der Bank, Präsident der Handelskammer und dann Gouverneur der Bank, welche Stelle er in der kritischen Epoche der zweimaligen Einnahme von Paris bekleidete. Seine Redlichkeit ward so allgemein anerkannt, daß die Bourbons ihn nach der ersten Restauration zu ihrem Bankier ernannten und als Ludwig XVIII. sich plötzlich zu abermaliger Flucht gezwungen sah, lieferte ihm Caffitte augenblicklich vier Millionen für sich, eine Million für den Grafen v. Artois und 700,000 Fr. für die Herzoginn von Angouleme. Damals auch war es wo der jetzige König der Franzosen als Herzog von Orleans zum erstenmal in Berührung mit ihm kam. Der Herzog, von den Ereignissen gleichfalls überrascht, befand sich ohne alle Mittel um abreisen zu können. Vergeblich suchte er Papiere, die unter den damaligen Umständen allerdings von zweifelhaftem Werthe waren, mit 20 Proc. Verlust anzusetzen, kein Bankier will sie nehmen; endlich wendet er sich an Caffitte, der sie auf der Stelle sogar al Parianimmt ohne Rücksicht auf die Möglichkeit drohenden Verlustes. Als Finanzmann bewies sich Caffitte tüchtig bis ans Ende, aber die Rolle als Staatsmann hätte er besser ganz bei Seite gelassen. Seiner ganzen geistigen Richtung nach eher Royalist, war er zuletzt in die falsche Stellung eines Radikalen gekommen, und die wahre Popularität, die er sonst im ganzen Lande genoss, hatte sich auf die unter einer einzigen Classe und Partei beschränkt. Aber wenn er kein Staatsmann und kein Meister in der politischen Rechenkunst war, so hinterläßt er doch den Ruf eines Ehrenmannes, der im Glück wie im

Unglück die allgemeine Achtung verdiene. Die Arbeiter bereuen sich bereits um in Masse seinem Leichenbegängnisse beizuwohnen. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Ämtliche Berichte aus dem Maestrazgo besagen, daß am 14. Mai der berühmte Bandenchef Vicente La Coba unfern Vistabella verhaftet und sterbend am Thore der Kirche dieses Dorfs niedergelegt worden ist. Andern Morgens wurden die Leichen der beiden andern carlistischen Häuptlinge, Serrador und Bocanegro, ebenfalls dahin gebracht, damit die ganze Bevölkerung sie sehen und dieß Beispiel die noch übrigen Banditen, welche so lange die Geißel des Maestrazgo waren, einschüchtern sollte. Einige Tage später bemächtigte sich der Sergent des Provinzialbataillons von Verida, Juan Sale, bei Masia de Patara des zweiten Commandanten der Cobas'schen Bande, mit Namen J. Miralles, und des Capitäns Fr. Torus, die am nämlichen Tage noch erschossen worden sind.

Der Tiempo, das vertrauteste Blatt des jetzigen Cabinets, meldet aus Gibraltar, daß der spanische Consul in Langer dem Kaiser von Marocco das Ultimatum seiner Regierung durch den Pascha von Larracha habe überreichen lassen. In Larracha, dem Vereinigungspuncte der maroccanischen Streitkräfte, seyen bereits viele Contingente der Provinzen und Stämme angekommen, andere dahin unterwegs. Man hoffe nicht mehr auf friedliche Schlichtung der Angelegenheit. Auch sey der von England und Frankreich unterstützte Antrag Dänemarks auf Abstellung des Tributs von 24,000 Piaster, sowie ein ähnlicher Schwedens vom Sultan sehr ungeneigt aufgenommen worden. (Allg. Z.)

P o r t u g a l.

Paris, 29. Mai. Die Regierung hat gestern durch den Telegraphen die Nachricht von einer Cabinetsveränderung in Lissabon erhalten, welche als eine Wirkung absolutistischer Strebungen des portugiesischen Hofes bezeichnet wird. Hr. Costa Cabral ist der einzige der bisherigen Minister, welcher in dem neuen Cabinet bleibt. Die Cortes sind bis auf das Ende Septembers vertagt worden. (Allg. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 28. Mai. Freunde Sir N. Peels prophezeien diesem „Sohne des Baumwollenspinners,“ wie ihn der hohe Adel nennt, einen Seehelden in seiner Familie. Sein dritter Sohn William, welchen Sir Ch. Napier neulich im Parlament besuchte, ist so eben „wegen Verdienst“ zum Schiffslieutenant ernannt worden. Der neunzehnjährige junge Mann hat bereits drei Jahre im Mittelmeer, wo

er der Expedition gegen Syrien und dem Bombardement von St. Jean d'Acre beivohnte, gedient und dann den Krieg in China mitgemacht.

(Allg. Z.)

Nach amtlichen Berichten belief sich im Jahre 1841 der Werth sämmtlicher Einfuhren in das vereinigte Königreich auf 64,377,962, sämmtlicher Ausfuhren auf 102,180,517 Pf. St.; im Jahre 1842 betragen die Einfuhren 65,204,729, die Ausfuhren 100,260,100, im Jahre 1843 die Einfuhren 70,093,353 und die Ausfuhren 117,877,273 Pfd. St. Die nämlichen Berichte zeigen eine starke Abnahme im Schiffbau, indem sie 1860 neugebaute Schiffe für 1841, 1529 für 1842 und nur 1122 für 1843 aufzählen. Die Gesamtzahl der registrierten Schiffe im vereinigten Königreich und in den Colonien beträgt 30,983.

Während der letzten Woche sind drei Rauffahrer an verschiedenen Punkten der Küste im Dunkel der Nacht durch entgegenkommende Schiffe niedergeworfen worden und untergegangen. Auf einem derselben küßten sechs Menschen das Leben ein.

(Desf. W.)

Osmanisches Reich.

Das „Journ. de Constantinople“ schreibt unterm 21. Mai: Die Nachrichten, welche die Regierung gestern über Salonichi in Betreff Albaniens erhielt, sind der Art, die Hoffnungen zu bestärken, daß die Autorität des Sultans in allen Theilen jener unruhigen Provinz wird bald wieder hergestellt werden. Den 15. Mai sind die Rebellen, etwa 5000 an der Zahl, vor Rapotani, bei Uskup, versammelt, nachdem sie die Aufforderung zur Niederlegung der Waffen abgelehnt hatten, von den großherrslichen Truppen vollständig zerstreut worden; sie ließen 250 bis 300 Tode auf dem Plage zurück.

Am nämlichen Tage ist ein anderes albanisches Corps, welches sich dem Marsche einer kaiserlichen Truppen-Division über die Gränze widersetzen wollte, auf der Seite von Comanova gänzlich geschlagen worden, worauf Letztere ohne Hinderniß Besitz von dem Castelle gleichen Namens ergriffen.

Das der ortonianischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige, und zu den Fahrten im Bosporus bestimmte Dampfboot hat vorgestern seinen Dienst angetreten.

(W. Z.)

H a y t i.

Um einen recht klaren Begriff von der schlimmen Lage zu erhalten (meldet ein Schreiben aus Paris vom 20. Mai in der Pr. Allg. Ztg.) in der sich General Herard mit den Streitkräften der Regie-

rung befindet, genügt eine kurze Darstellung des Planes, den er für seine Operationen gegen die Rebellen im spanischen Theile der Insel gefaßt hatte. Er selbst war mit ziemlich starker Heeresmacht von Port-au-Prince gegen St. Domingo gezogen, während ein anderes Corps von etwa 12,000 Mann zu gleicher Zeit von Cap Hayti aus eben dahin vorrückte, zuerst San Jago nehmen, dann sich südlich wenden und mit dem Corps des Präsidenten vereinigen sollte. Hierauf wollte derselbe mit seiner ganzen Armee gegen St. Domingo, als den Hauptsitz des Aufstandes, vorrücken, um durch Wegnahme dieses Plazes den Aufstand mit einem gewaltigen Schlage zu unterdrücken. Sie wissen bereits, welches der Ausgang der Operationen der Colonne des Präsidenten war, wie er nach dem lebhaftesten Widerstande nur sich der kleinen Stadt Azua an der Küste bemächtigen konnte, wo er dann stehen blieb, um das Eintreffen der andern Colonne abzuwarten. Aber inzwischen sind die blutigen Aufstands-Szenen zu Jacmel, Aux Cayes und anderen Orten eingetreten, die an sich schon ihn zur Umkehr nöthigen mußten; von dem erwarteten Eintreffen der andern Colonnen konnte, nach den neuesten directen Nachrichten aus Cap Hayti vom 8. April, keine Rede mehr seyn. Dieser Colonne ist es noch schlimmer ergangen, als jener des Präsidenten selbst. Am 30. März war sie vor San Jago, einer der bedeutendsten Städte des östlichen Theiles der Insel, etwa 150 englische Meilen von Cap Hayti, angekommen, ohne bis dahin auf Widerstand gestoßen zu seyn; als aber die Vorhuth unter General Pierrot in dem Schußbereich von San Jago anlangte, wurde sie von den Wällen dieses Plazes mit einem gewaltigen Kartätschenhagel begrüßt und schnell zurückgeworfen. Indeß gelang es den Führern, die Truppen wieder zu sammeln und zum erneuerten Sturme zurückzuführen, der aber eben so entschieden abgeschlagen wurde. Von nun an waren alle Mohnungen, Versprechungen und selbst Drohungen der Generale und Officiere nicht mehr im Stande, die Soldaten zum nochmaligen Anlaufe zu bewegen; sie verweigerten entschieden den Gehorsam. Die moralische Kraft der Soldaten war gebrochen, und es gaben sich sogar höchst verdächtige Zeichen von Sympathie für die Rebellen unter ihnen kund, während diejenigen, welche nicht geradezu von einem meuterischen Geiste gegen die Regierung angesteckt waren, wenigstens keine Lust bezeigten, weiter für sie zu sechten. Zweihundert Mann sind durch das mörderische Kartätschenfeuer gefallen, während die Besatzung des Plazes, hinter ihren Wällen sicher, auch

nicht den geringsten Verlust erlitten hat. Der Rückzug nach Cap Hayti wurde angetreten. Auf dem Wege dahin liefen die Schwarzen in Masse nach Hause; am 8. April waren indeß wieder etwa 8000 Mann in Cap Hayti beisammen, welche dort den Präsidenten erwarten wollten, an den ein Courier mit der Nachricht von dem Vorgefallenen abgeschickt worden war. Demnach wird General Gerard wahrscheinlich diese Hiobspost, welche seinen ganzen Operations-Plan zerstört, zugleich mit jener von den Megeleyen zu Aux-Cayes erhalten haben. Auch in seiner eigenen Colonne war die Desertion eingerissen, und wenn er nicht schleunigst nach Cap Hayti zurückkehrte, lief er Gefahr, am Ende ganz ohne Armee zu seyn. Unter diesen Umständen wird es der neuen dominikanischen Republik nicht schwer fallen, sich vollends zu befestigen. Die Schwarzen von spanischer Abkunft strömten in Masse nach St. Domingo zusammen, um zur Vertheidigung dieses Platzes gegen einen etwanigen Angriff mitzuwirken. General Molisset, vor dem Aufstande Oberbefehlshaber in San Jago, ist mit dem Reste der ihm treu gebliebenen Truppen gleichfalls nach Cap Hayti zurückgekommen. Nach dem Patrioten von Port-au-Prince haben die Insurgenten die Farben der Flagge der Republik Hayti nicht gewechselt, sondern das Wapen derselben bloß durch ein weißes Kreuz ersetzt. Alle tragen gleichförmige Hüte und ihr Losungswort ist: „Viva la virgen Maria y republica dominicana.“ (Es lebe die Jungfrau Maria und die dominikanische Republik.) Sie haben ein Manifest erlassen, in welchem sie ihre Beschwerden gegen die verschiedenen Regierungen darlegen, die zu Port-au-Prince aufeinander gefolgt sind, so wie ihre Pläne zu ihrer politischen Wiedergeburt. Nachdem sie darin dargethan haben, daß sie rechtmäßiger Weise nur Frankreich und Spanien angehörten, und daß die Republik Hayti sie nur gewaltsam mit sich vereinigt hatte, sagen sie, daß sie während der 22 Jahre ihres Anschlusses an die Republik Hayti durchaus keinen Vortheil daraus zu ziehen vermocht, im Gegentheile in Ruin und Armuth versunken, erniedrigt und auf die verworfenste Weise behandelt worden wären und deshalb beschloßen hätten, sich für immer von der haytischen Republik zu trennen, um für ihre Sicherheit und Erhaltung Vorsorge zu treffen, indem sie sich in ihren alten Gränzen als freier und souveräner Staat constituiren.“ „Der Staat“, heißt es darin weiter, „wird das demokra-

tische System beschützen und gewährleisten; die Freiheit der Bürger, durch Abschaffung der Sklaverei für immer; die Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte ohne Rücksicht auf Verschiedenheiten der Abstammung und der Geburt; das Eigenthum wird unverletzt und heilig seyn; die römisch-katholische apostolische Religion wird in ihrem ganzen Glanze als die des Staates geschützt; aber Niemand kann seiner religiösen Meinungen wegen verfolgt oder bestraft werden; die Freiheit der Presse wird geschützt; die Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten gebührend festgestellt; die Confiscation der Güter für Verbrechen und Vergehen bleibt untersagt; der öffentliche Unterricht wird befördert und geschützt auf Staatskosten &c. &c.“ Das Zugeständniß gleicher bürgerlichen und politischen Rechte an Ausländer wie an Eingeborne, ohne Unterschied der Abstammung und Farbe, ist um so bemerkenswerther, als die neue haytische Verfassung dasselbe nicht gemacht hat. Der Begünstigung, wo nicht Anstiftung des Aufstandes durch den französischen Consul zu St. Domingo, erwähnen die Blätter von Port-au-Prince durchaus nicht mehr. (W. 3.)

Blätter aus Jamaica berichteten vor einigen Wochen über blutige Megeleyen welche die empörrischen Neger unter der farbigen Bevölkerung von Aux-Cayes verübt hätten. Mit Freuden ersehen wir aus einem Handelschreiben, welches ein Kaufhaus unserer Stadt erhalten, daß jene Berichte grundlos waren. Der Brief lautet: „Port Republicain, 23. April. Seit dem 22. März ist der Stand der Angelegenheiten im spanischen Theil unserer Insel zu ziemlich der nämliche geblieben. Es sind keine Excesse daselbst vorgefallen; die Bevölkerung ist zwar in Waffen, aber das Land ist ruhig. Alle gegentheiligen Nachrichten in den Zeitungen sind falsch. Einige Jamaicaer Zeitungen enthalten einen Bericht von einem schrecklichen Blutbad in Aux-Cayes, dem sie einer Anzahl dahin geflüchteter furchtsamen Weiber geglaubt haben; es ist kein Wort Wahres daran. Wahr ist es, daß in dieser Stadt ein unbedeutendes Schornwügel Statt gefunden, in welchem ein Mensch das Leben verlor; das ist aber alles. Wir hoffen in kurzem das Land ganz befriedet zu sehen, mittlerweile aber besorgen wir keine Gefahr weder für unser Leben noch unser Eigenthum.“

Die Brig Republik, welche Port Republicain am 27. April verließ, hatte nach New-York die Kunde gebracht, daß die Mulattenregierung auf Hayti völlig gestürzt sey. Herards Heer war zerstreut, er selbst als Flüchtling in der Hauptstadt angekommen. In Cayes hatte Jean Jacques Acaas den Titel König Jean Jacques II. (Nachfolger von Dessalines) angenommen. Der ehemalige spanische Theil der Insel behauptete seine Unabhängigkeit. (Allg. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. Juni 1844.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	111 1/8
detto detto detto „ 4 „ (in G.M.)	102
Verloste Obligation. Hoffkam-	} —
mer-Obligation d. Zwangs-	
Darlehens in Krain u. Aera-	
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor-	
arlberg und Salzburg	100
Darf. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	317 1/2
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	63 9/16
Wiener Stadt-Banco-Obligation zu 2 1/2 pCt.	65 3/8
Obligat. der allgem. und ungar.	} —
Hoffammer der ältern Bom-	
bardischen Schulden, der in	
Florenz und Genua aufge-	
nommenen Anlehen	65 1/4
Actien der Wien Bloggniger Eisenbahn	} —
zu 400 fl. G. M.	
Actien der Budweis-Linz-Saundner Bahn	} —
zu 200 fl. G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiff-	} —
fahrt zu 500 fl. G. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 5. Juni 1844:

50. 88. 86. 73. 77.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 15. Juni 1844 gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 8. Juni 1844.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	2 fl. 48 fr.
— — — — — Kukuruz . . .	— „ — „
— — — — — Halbfrucht . . .	— „ — „
— — — — — Korn . . .	2 „ 3 „
— — — — — Gerste . . .	— „ — „
— — — — — Hirse . . .	2 „ 4 1/4 „
— — — — — Heiden . . .	— „ — „
— — — — — Hafer . . .	1 „ 16 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 7. Juni 1844.

Hr. Joseph Bernhardt Mayer, Director der Zuckersabrik zu Graz, von Graz nach Triest — Hr. Johann Weber, Besitzer, von Triest nach Klagenfurt.
Am 8. Hr. Gustav Dsegovich de Barlabasewicz, ung. Gerichtstafel-Beisitzer, von Udine nach Klagenfurt. — Hr. Carl von Postory, ung. Gerichtstafel-Beisitzer, von Udine nach Klagenfurt. — Hr. Bernard Bernau, Handelsmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Georg Bauer, k. k. Staatsrathes-Offizial, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Zeralka, k. k. Cameral-Kreis-Cassa-Offizial in Görz, nach Görz. — Hr. Johann Slossig, k. k. Cameral-Beamte, nach Neustadt. —

(B. Laib. Zeitung v. 11. Juni 1844.)

Hr. Friedrich Grünberger, Fabrikbuchhalter, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Jury, Lehrer der Calligraphie, von Weizelstetten nach Triest. — Frau Jabornig Edle von Stahlhammer, Gewerbegattinn, von Neumarkt nach Görz.

Am 9. Hr. Henry Dampiere, Proprietär, von Görz nach Wien. — Hr. Fidelis Terping, Herrschafts-Inhaber, sammt Frau, nach Graz. — Hr. Elias Morpurgo, Banquier, von Triest nach Wien. — Hr. Anton v. Wieland, Edelmann, von Wien nach Triest. — Hr. Alois di Sillia, Seidenzeugfabrikant, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Fachbach Edler von Lohnbach, Bezirks-Actuar, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Kadotaj, Bürger und Kaufmann, von Carlsstadt nach Neumarkt. — Hr. Marchese Balbi Senarega, Proprietär, sammt Frau, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Foramiti, Besitzer und Prav. Deputirter in Cividale, von Wien nach Cividale.

Z. 872. (1)

Eine junge Frau, die geübt in der Wirthschaft, und hierüber, so wie über ihre Moralität mit den besten Zeugnissen sich ausweisen kann, wünscht auf eine Herrschaft als Wirthschafterinn unterzukommen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Z. 859. (2)

Bei Georg Lercher, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Das Pferd,

seine Zucht, Behandlung, Structur, Mängel und Krankheiten,

mit einer Abhandlung über das Fuhrwesen und

einem vollständigen Register.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage von

E. Hering.

Mit 120 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Stuttgart 1844. broschirt 4 fl. 30 kr.

Durch **Ignaz Alois v. Kleinmayr**,
Buchhändler in Laibach, ist zu beziehen:

Landwirthschaftliche
Dorfzeitung

Herausgegeben unter Mitwirkung einer Gesell-
schaft practischer Land-, Haus- und Forstwirthe,
von

C. v. Pfaffenrath und William Löbe.

Mit einem Beiblatt:

Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Stadt und
Land, fünfter Jahrgang 1844.

Preis des Jahrganges von 52 Nummern in 4.
1 fl. Conv. Münze.

Die Landwirthschaftliche Dorfzeitung hat sich
bereits ein sehr zahlreiches Publicum erworben,
und die Redaction wird sich auch in Zukunft be-
streben, die Aufgabe, dem denkenden Landwirthe
durch dieses Blatt Gelegenheit zu geben, sich in

seinem Fache zu vervollkommen, würdig zu lö-
sen, und so dasselbe immer mehr zu einem nüt-
zlichen Volksblatte zu machen.

3. 526. (3)

Anzeige.

Bei **Ign. Edlen v. Kleinmayr** und
Georg Zercher, Buch-, Kunst- und Mu-
sikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Die wohlgelungene

Ansicht von Laibach,

in groß Quart lithographirt 12 fr. Von der
Franzensbrücke, auf feinem Breispapier lithogra-
phirt 2 fr.

Ferner sind zu haben:

**Erinnerungen an die Krainische
Schweitz, Feldes und die Wohen,**
in 6 Blättern mit Umschlag, lithographirt nur
30 fr., einzeln a 5 fr.

Erinnerungen an Maria Tere.

4 fr.

3. 873. (2)

Esterhazy = Lose = Asscuranz.

Gegen 40 fr. C. M. Prämie versichere ich jedes Esterhazy-Los der
Art, daß, wenn selbes am 15. Juni 1844 mit dem kleinsten Gewinn von
50 fl. gezogen werden sollte, ich es gegen ein anderes, nicht gezogenes
Los ohne irgend einer Nachzahlung umtausche.

Johann Ev. Wutscher,
Handelsmann in Laibach.

3. 882. (1)

Springer, Opticus aus Baiern,

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich bei seiner Durchreise 8
Tage dahier aufhalten wird.

In seinem Verlag, welcher vorzügliche Augengläser et Conservations-
Brillen, aus der feinsten Glasmasse auf eine neue Art geschliffen, enthält,
werden den kurz-, weit- oder schwachsichtigen Augen die Gläser sorgfältig
nach der Gesichtsschwäche angepaßt, zu welchem Behuf auch ein Opte-
meter aufgestellt ist, welches Verfahren von berühmten Aerzten für bewährt
befunden wurde.

An optischen Instrumenten sind bei ihm vorrätzig:

Fernröhre, Feldstecher, Theater- et Taschenperspective, Stecher und Lor-
gnetten der vorzüglichsten Art, und ist im Stande die wirklich billigsten
Preise zu versichern, um sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu können.

**Seine Wohnung ist im Gasthose des Herrn Novak
zur goldenen Schnalle Nr. 7.**

PRÄNUMERATIONS - ANZEIGE

AUF DIE

Laibacher Zeitung

und auf das mit selbem vereinigte

ILLYRISCHE BLATT.

Der Gefertigte sieht sich angenehm verpflichtet, bei der mit Ende dieses Monats ablaufenden Pränumeration den P. T. Pränumeranten für die bisherige geneigte Abnahme der *Laibacher Zeitung* und des *Illyrischen Blattes* seinen verbindlichsten Dank mit der Bitte abzustatten, dass die Pränumeration auf das zweite Semester der *Laibacher Zeitung* so wie des *Illyrischen Blattes* sowiewiss **noch im Laufe dieses Monats** veranlast werden wolle, als man sich sonst in die unangenehme Lage versetzt sehen würde, später eintretenden Pränumeranten **keinen Nachtrag** leisten zu können, weil die Auflage der Zeitung nur nach der Anzahl der gemachten Bestellungen bemessen wird.

Um allen Irrungen vorzubeugen, wird erklärt, dass **kein Blatt** ohne wirklich **vorausgeleisteten** halb- oder ganzjährigen Pränumerations-Betrag verabfolgt wird.

Belangend die *Laibacher Zeitung*, welche jeden *Dinstag* und *Samstag* nebst den Amts- und Intelligenzblättern erscheint, wird man bemüht seyn, die vorzüglichsten Ereignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, und zwar weitläufige Berichte auszugsweise mitzutheilen. Um jedoch dieses Blatt auch insbesondere zu einem vaterländischen Archive denkwürdiger Begebenheiten gestalten zu können, so werden alle Freunde des Vaterlandes ersucht, denkwürdige heimathliche Ergebnisse, zum Behufe ihrer Veröffentlichung, zur Kenntniss der Redaction gelangen zu lassen.

Das *Illyrische Blatt* erscheint alle *Donnerstage* auf schönem Maschinen-Druckpapier, und bezweckt in seiner Tendenz: *Vaterlandskunde*, *Verbreitung nützlicher Kenntnisse*, und *belehrende Unterhaltung*; und es ergeht auch in dieser Beziehung das Ersuchen an alle Freunde des Vaterlandes, ein durch seine Tendenz so würdiges Bestreben, in seiner, nur von dem Zusammenwirken mehrfacher Kräfte abhängigen Realisirung, durch gefällige Beiträge zu unterstützen.

DIE LAIBACHER ZEITUNG SAMMT DEM ILLYRISCHEN BLATTE*)

(welche ohne demselben nicht ausgegeben wird)

UND SÄMMTLICHEN BEILAGEN

kostet gegen halb- oder ganzjährige Vorausbezahlung:

ganzjährig im Comptoir	fl. 7. — kr.	halbjährig im Compt. mit Kreuzb.	fl. 4. — kr.
halbjährig ditto	„ 3. 30 „	ganzjährig mit der Post, portofrei	„ 10. — „
ganzjährig ditto mit Kreuzband „	8. — „	halbjährig ditto ditto	„ 5. — „

Die *Pränumeration* für das **Illyrische Blatt**, welches, wie bisher, auch ferner auf Verlangen *besonders* (ohne Beilagen) verabfolgt wird, ist:

im Comptoir ganzjährig	fl. 2. — kr.	mit Kreuzband halbjährig	fl. 1. 30 kr.
ditto halbjährig	„ 1. 20 „	mit der Post jährlich	„ 3. — „
mit Kreuzband jährlich	„ 2. 30 „	ditto halbjährig	„ 1. 45 „

Die löbl. **k. k. Postämter** werden gebeten, sich mit ihren *Bestellungen*, unter portofreier *Einsendung des Pränumerations-Betrages*, entweder an die hiesige löbl. **k. k. Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition** oder **unmittelbar** an den *Gefertigten* wenden zu wollen.

Jene (P. T.) Herren *Pränumeranten*, welche die Zeitungen in das Haus *getragen* wünschen, zahlen dafür halbjährig **20** kr.

Briefe und Geldbeträge werden frankirt erbeten.

*) Ueber den erlegten *Pränumerations-Betrag* wird jederzeit ein *Pränumerations-Schein* verabfolgt, welcher *gefälligst* aufbewahrt werden wolle.

Laibach im Juni 1844.

IGN. AL. EDLER v. KLEINMAYR,
Zeitungs-Verleger.